

Anfrage

der Abgeordneten Mag.^a Edith Kollermann an Landesrätin für Soziale Verwaltung,
Gesundheit und Gleichstellung Ulrike Königsberger-Ludwig gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

betreffend: **Ausbau der psychosozialen Versorgung in voller Breite in Niederösterreich**

21 Prozent der Menschen in Österreich weisen 2020 depressive Symptome auf, das sind fast dreimal so viele wie vor der Pandemie (7,7%). Dieser deutliche Anstieg ist in allen beobachteten Ländern feststellbar. Ebenso zeigt sich in den Ländern, die Daten für 2021 erhoben haben, ein leichter Anstieg zu den Vorjahreswerten. Neben Depressionen werden international auch Angststörungen erhoben. Hier zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei Depressionen. Länder wie beispielsweise Kanada, Niederlande oder Frankreich liefern mittels Panelstudien weitere Erkenntnisse dazu, wer besonders von Depressionen oder Angstzuständen betroffen ist, weil sie Langzeitmessungen zur psychischen Gesundheit der Bevölkerung durchführen. Diese Studien zeigen zwei wesentliche Effekte für das Zusammenspiel von psychischer Gesundheit und der COVID-19 Situation. Bestimmte Gruppen weisen eine höhere Rate im Vergleich zur Gesamtbevölkerung auf. Hierzu zählen neben Personen mit einer schlechten sozioökonomischen Lage oder Personen, die schon vor der Pandemie an Depressionen oder Angststörungen litten, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene. Zum Anderem ist zu beobachten, dass bei Depressionen ein dynamischer Verlauf feststellbar ist. Mit dem Rückgang der Fallzahlen von Covid-19-Infektionen im Sommer dieses Jahres, sind auch Fallzahlen von psychischen Erkrankungen gesunken. Bei Symptomen für Angststörungen ist jedoch kein Rückgang feststellbar, Jugendliche und junge Erwachsene weisen weiterhin eine hohe Rate für Angststörungen auf.

Aus diesen Gründen versprach ÖGK-Obmann Andreas Huss einen massiven Ausbau der Psychotherapie auf Kassenkosten. Nicht nur in Aussendungen Ende 2021 wie hier: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20211020_OTS0025/oegk-huss-ausbau-der-psychosozialen-versorgung-in-voller-breite-notwendig, sondern auch in anderen Medien wie <https://www.sn.at/salzburg/politik/ausbau-der-psychotherapie-salzburg-profitiert-fast-nicht-111172474>. Hier wurde vom ÖGK-Obmann Huss versprochen, dass bis Ende 2022 in ganz Österreich 300.000 zusätzliche Stunden für die Versicherten zur Verfügung stehen sollen. In Salzburg übernahm bis dato bei 1,4% der Versicherten die Kosten einer Psychotherapie die Krankenkasse. Österreichweit soll es zu einer Angleichung auf 1,23% der Versicherten kommen.

Zwar ist das noch immer zu wenig, aber es wäre ein sehr großer Tropfen auf einen heißen Stein. Aus diesem Grund stellt die Gefertigte folgende Anfrage.

ANFRAGE

1. Wieviel % der Anspruchsberechtigten haben bis dato in Niederösterreich einen psychosozialen Therapieplatz in Anspruch genommen? (Bitte um Angabe pro Jahr ab 2018)
2. Wieviel % der Anspruchsberechtigten können aktuell einen psychosozialen Therapieplatz in Anspruch nehmen?
3. Ist dieses Jahr noch eine flächendeckende Ausrollung von multidisziplinären psychosozialen Versorgungszentren für Kinder und Jugendliche in Niederösterreich geplant?
 - a. Wenn ja, in welchem Ausmaß?
 - b. Wenn nein, wieso nicht?
4. Ist dieses Jahr noch geplant, flächendeckend Clearingstellen einzurichten, mit denen alle Vertragspartner im Bereich der psychotherapeutischen Sachleistungsversorgung strukturiert zusammenarbeiten können?
 - a. Wenn ja, in welchem Ausmaß?
 - b. Wenn nein, wieso nicht?